

## Fairer Handel am Beispiel Orangensaft und weiterer Fruchtsäfte

Für viele Menschen gehört ein Glas Orangensaft zu einem reichhaltigen Frühstück. Die Orangensäfte werden meist aus Konzentrat hergestellt, wobei sich aus einer Tonne Orangensaftkonzentrat ca. 5.500 Liter Orangensaft herstellen lassen. Die Orange ist eine in tropischen und subtropischen Gebieten wachsende Zitrusfrucht.

Woher sie stammt, ist nicht gesichert. Es wird vermutet, dass Orangenbäume im 16. Jahrhundert von Seefahrern aus China, Indien oder südostasiatischen Ländern nach Portugal gebracht und dort neu gepflanzt wurden. Diese Bäume benötigen heute nach ihrer Pflanzung drei bis fünf Jahre, bevor sie Früchte zu tragen beginnen.



Ihre höchste Ertragskraft erreichen sie nach acht bis zehn Jahren. Von der Blüte bis zur reifen Frucht vergehen fünf bis sechs Monate. Wer Orangen zu Saft und weiter zu Konzentrat verarbeitet will, muss eine gut organisierte Zeitfolge einhalten, um keine Qualitätseinbußen zu riskieren.

### 1. Weltmarkt und die Situation der Orangenpflückerinnen und -pflücker

Im Jahr 2012 wurden weltweit ungefähr 68,2 Mio. Tonnen Orangen geerntet (davon 18,0 Mio. Tonnen in Brasilien und 8,2 Mio. Tonnen in den USA). Zu den größten Produzentländern gehören Brasilien, die USA, die Mittelmeerländer, Mexiko und China.<sup>1</sup> Brasilien und

### Inhalt

1. Zur Weltmarktsituation
  - 1.1 Preisentwicklung
  - 1.2 Herstellung
2. Fruchtsäfte im Fairtrade-System
  - 2.1 Fairtrade-Standards
  - 2.2 Bedingungen für Vertragspartner
3. Fairtrade-Fruchtsaft in Deutschland
  - 3.1 Allgemeines
  - 3.2 Fairtrade-Partnerfirmen
  - 3.3 Absatzentwicklung
4. Die kubanisches Orangen- und Mangokooperative ANAP

<sup>1</sup> Quelle: FAO. <http://faostat.fao.org/site/339/default.aspx> (Stand: Mai 2014).

die USA sind verantwortlich für mehr als ein Drittel des weltweiten Angebots an Orangen. Brasilien ist außerdem Hauptproduzent von Orangensaftkonzentrat und weltgrößter Exporteur: knapp 80 Prozent der weltweiten Orangensaft-Exporte stammen aus Brasilien.<sup>2</sup>

Die **Orangensaftbranche in Brasilien** konzentriert sich stark auf die Region um São Paulo.

85 Prozent der Fabrikkapazitäten zur Safftherstellung befinden sich in diesem Gebiet. Hier sind die Großunternehmen für die Saftverarbeitung angesiedelt. Der Markt für die Saftproduktion in Brasilien ist oligopolistisch geprägt: Lediglich drei große Unternehmen kontrollieren den Saftindustrie-Markt. Durch die damit verbundene Marktmacht können sie noch härter mit den kleinen Produzenten um den Preis feilschen. Die geernteten Orangen werden gewöhnlich von Juli bis Januar zu Saft beziehungsweise zu gefrorenen Konzentrat verarbeitet.



An zweiter Stelle der bedeutendsten Produzentenländer liegen die **Vereinigten Staaten von Amerika**. Florida ist hier die mit Abstand führende Erzeugerregion, gefolgt von Kalifornien. Die Produktionskosten in Florida sind höher als in der Region São Paulo. Die Hektarerträge fallen in Florida aufgrund intensiverer Produktion jedoch besser aus, gleichen aber den Unterschied zu den Produktionskosten nicht aus. Durch entsprechende Zollbarrieren bleibt der einheimische Orangensaft in den USA trotz allem konkurrenzfähig.<sup>3</sup> Amerika hat einen geschätzten Orangensaft-Jahresverbrauch von rund 700.000 Tonnen. In Brasilien selbst werden jährlich nur 52.000 Tonnen konsumiert.<sup>4</sup>

Der mit Abstand **bedeutendste Importeur von Orangensaft** ist mit gut 50 Prozent die Europäische Union (EU), obgleich ihre mediterranen Mitgliedsländer selbst keine unbedeutenden Produzentenländer von Orangen sind. Hauptlieferant der EU ist Brasilien. 70 Prozent des Brasilianischen Orangensafts wird in die EU geliefert. Darüber hinaus zählt nach den USA auch Japan zu den größeren Importeuren<sup>5</sup>. Zu einem wichtigen Einfuhrland entwickelt

<sup>2</sup> Quelle: USDA: Citrus World Markets and Trade <http://apps.fas.usda.gov/psdonline/circulars/citrus.pdf> (Stand: Mai 2014).

<sup>3</sup> Quelle: FAO. <http://www.fao.org/es/esc/common/ecg/243/en/bull2006.pdf> (Stand: August 2011) sowie <http://ageconsearch.umn.edu/bitstream/19746/1/sp02fe02.pdf> (Stand: August 2011).

<sup>4</sup> Quelle: index mundi. <http://www.indexmundi.com/agriculture/?commodity=orange-juice&graph=domestic-consumption> (Stand: Mai 2014).

<sup>5</sup> Quelle: Citrus BR – Brazilian Orange Juice [http://passthrough.fw-notify.net/download/455507/http://www.citrusbr.com/en/download/FOLDER\\_CITRUS\\_INGLES.pdf](http://passthrough.fw-notify.net/download/455507/http://www.citrusbr.com/en/download/FOLDER_CITRUS_INGLES.pdf) (Stand: Mai 2014) und USDA: Citrus World Markets and Trade <http://apps.fas.usda.gov/psdonline/circulars/citrus.pdf> (Stand: Mai 2014)

sich auch China. Dort ist aufgrund des veränderten Konsumverhaltens der jungen Generation der Verbrauch in den letzten Jahren enorm gestiegen.<sup>6</sup>



Orangensaft wird zu Konzentrat verarbeitet, um ihn haltbarer zu machen und besser transportieren zu können. Gefrorenes Orangensaftkonzentrat, im Englischen „Frozen Concentrated Orange Juice“ oder kurz „FCOJ“ genannt, wird seit 1966 an der Warenterminbörse ICE Futures U.S. (früher „New York Board of Trade“) gehandelt.<sup>7</sup>

Der Orangenhandel zeichnet sich durch Phasen ungewöhnlicher Hektik und Preisschwankungen aus, gefolgt von Zeiten, in denen sich die Preise unter extrem geringen Umsätzen kaum von der Stelle bewegen. Er reagiert sehr empfindlich auf Nachrichten über ungünstige Witterungs- und Wuchsbedingungen in den führenden Erzeugergebieten.



Die jeweiligen Börsenpreise für Orangensaftkonzentrat stellen eine wichtige Basis für die ganze Branche dar. Nach ihnen richten sich die Verhandlungen zwischen den Verarbeitungsbetrieben und den Fruchtsaftimporteuren. Diese Preise definieren auch weitgehend, wie viel von einem Unternehmen zur Weiterverarbeitung für die gelieferten Orangen an die Bauern und Bäuerinnen oder die Plantage gezahlt wird. Außerdem bestimmen sie die Produktionskosten, in denen auch der Lohn für die Pflückerinnen und Pflücker enthalten ist. Die schwankenden Weltmarktpreise wirken sich direkt auf die Einkommen und die Arbeitsbedingungen der Pflückerinnen, Pflücker und Kleinbauernfamilien aus. Im Jahr 2013 lag der durchschnittliche Marktpreis bei US-Cent 134,47 pro Pfund (oder US-\$ 2.987,23 pro Tonne).<sup>8</sup> Doch auch wenn der Weltmarktpreis steigt, bedeutete das nicht automatisch, dass die höheren Preise bei den Pflückerinnen und Pflückern ankommt.

<sup>6</sup> Quelle: Florida Citrus Commission. Future of the global orange juice industry.

<http://www.fdocgrower.com/economics/economic-research/powerpoint-presentations/>. (Stand: August 2011).

<sup>7</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Future> Der Future- Kontrakt „Frozen Concentrated Orange Juice“ der Klasse A (FCOJ-A) ist wie folgt definiert: Liefermenge: 15.000 lbs (ca. 6,8 metrische Tonne), Qualität: gefrorenes Konzentrat von Orangen aus Florida oder Brasilien, Preisangabe: in US-Cent, Minimum-Preisveränderung je lbs: 5/100 Cent (7,5 US\$/Kontrakt).

<sup>8</sup> Ein amerikanisches Pfund entspricht 0,45kg. Quelle: The Florida Citrus Commission. FCOJ Monthly Average Nearby Futures Settlement Price. <http://www.fdocgrower.com/economics/economic-research/miscellaneous-reports/> (Stand: Mai 2014).

## 1.1 Preisentwicklung

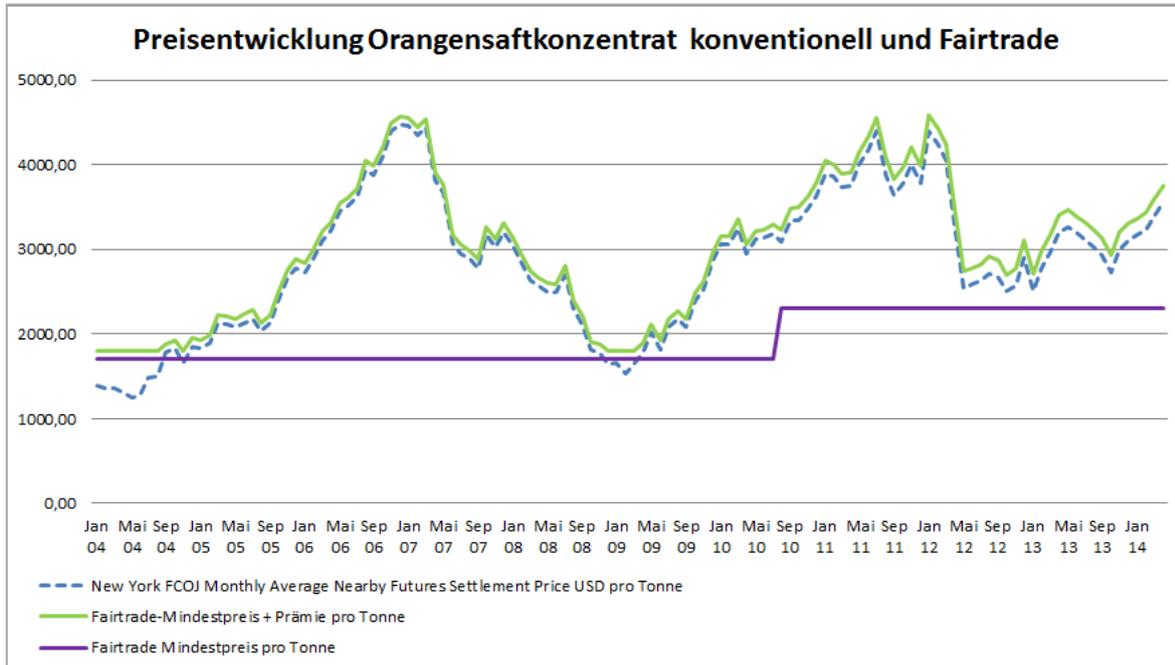
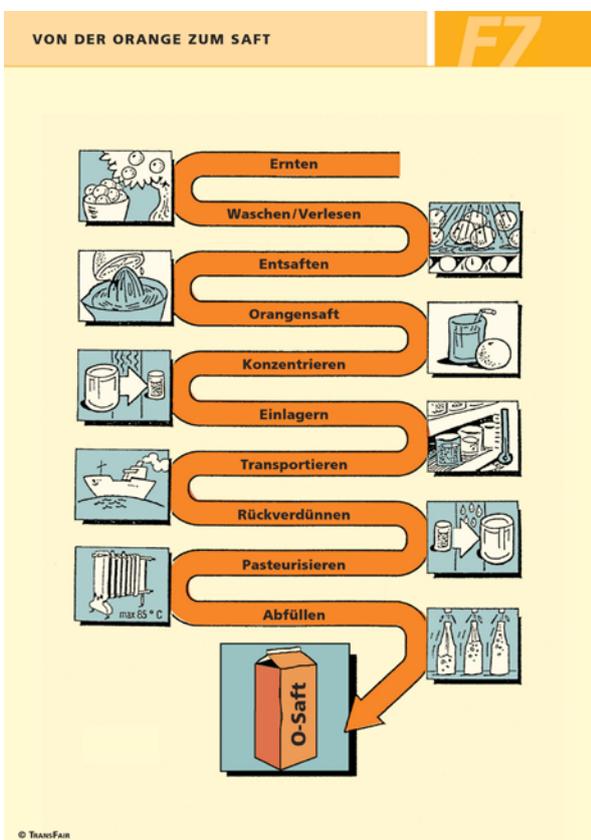


Abbildung1: Preisentwicklung von konventionellem und Fairtrade-Orangensaftkonzentrat. Zu den Fairtrade-Mindestpreisen vgl. Fußnote 10. Quelle: Eigene Darstellung TransFair. Daten auf Basis von Fairtrade International und Florida Citrus Commission (<http://www.fdocgrower.com/economics/economic-research/miscellaneous-reports/>, Stand: Sep 2011).

## 1.2 Herstellung



Die Orangensaftproduktion konzentriert sich zunehmend auf wenige multinationale Großbetriebe und Kleinproduzenten haben immer weniger Chancen, sich am Weltmarkt zu behaupten. Auf den Großplantagen Brasiliens sind die Arbeitsbedingungen der Pflückerinnen und Pflücker oft sehr schwer. Zudem verursachen riesige Monokulturen irreparable ökologische Schäden.

In Brasilien führt das Arbeitsministerium seit 2000 regelmäßige Kontrollen in der Landwirtschaft durch und die Regierung versucht, Kinderarbeit mittels eines Sozialprogramms zu bekämpfen. Viele Probleme sind jedoch

geblieben – auch wenn die Kinderarbeit zurückgegangen ist und aufgrund der gewerkschaftlichen Arbeit mittlerweile mehr als die Hälfte der Pflückerinnen und Pflücker offiziell als Beschäftigte registriert sind. Die andere Hälfte der inoffiziellen Beschäftigten sind jedoch weder kranken-, noch renten- oder arbeitslosenversichert. Sie arbeiten zu Hungerlöhnen und meist im Akkord.<sup>9</sup> Besonders fatal sind die gesundheitlichen Folgen, weil häufig Pestizide gesprüht werden, ohne dass die Pflückerinnen und Pflücker vorher von den Plantagen geholt werden. Durch die geringe Lohnhöhe sind die Arbeiterinnen und Arbeiter meist darauf angewiesen, dass ihre Kinder dazuverdienen. Das Problem der Kinderarbeit wird so, trotz der gesetzlichen Regulierung für die Arbeit bei der Orangenernte, nur in andere Branchen verdrängt, in denen die Kontrollen oder Gesetze weniger streng sind.

## 2. Fruchtsäfte im Fairtrade-System

Für den Fairen Handel mit Saft-Früchten wie Orangen, Mangos oder Bananen gelten Mindestpreise, die unabhängig von den Preisschwankungen auf den Märkten zu bezahlen sind. Sie sollen die Produktionskosten abdecken, die für eine nachhaltige Produktionsweise benötigt werden. Für fair gehandelten Orangensaft beispielsweise ist ein Mindestpreis von 2.300 US-Dollar pro Tonne



plus eine Fairtrade-Prämie von 200 US-Dollar festgelegt.<sup>10</sup> Bei Bio-Orangensaft liegt der Mindestpreis bei 3.250 US-Dollar, außerdem wird eine Prämie von 300 US-Dollar für Investitionen in die Infrastruktur, in Bildung, Gesundheit, ökologische Verbesserungen und Organisationsentwicklung bezahlt. Der Mindestpreis ist fällig, wenn der Weltmarktpreis unter 2.300 US-Dollar pro Tonne liegt und bildet so ein Sicherheitsnetz für die Produzenten. Liegt der Weltmarktpreis über dem Fairtrade-Mindestpreis, erhalten die Produzenten den höheren Preis.

<sup>9</sup> Werner, Klaus / Weiss, Hans (2005): „Das neue Schwarzbuch Markenfirmen. Die Machenschaften der Weltkonzerne“, 8. Auflage, Deuticke: Wien, S. 175f. sowie: Bormann, Sarah; Deckwirth, Christina; Teepes, Saskia (2005). Grenzenlos billig? Globalisierung und Discounting im Einzelhandel. [http://www2.weed-online.org/uploads/grenzenlos\\_billig.pdf](http://www2.weed-online.org/uploads/grenzenlos_billig.pdf) S25-26. (Stand: September 2011).

<sup>10</sup> Der Mindestpreis bezieht sich auf eine Tonne Orangensaftkonzentrat. Um den speziellen Konditionen in den Hauptanbauländern wie z.B. Brasilien Rechnung zu tragen, wurde das Modell zu Berechnung des relevanten Mindestpreises im Juni 2013 angepasst. Es gibt demnach den genannten Preis für Orangensaftkonzentrat und Direktsaft, sowie einen Preis für Orangen, welche in die Saftproduktion gehen. Dies ist insbesondere relevant für Kleinbauern, die ihre Orangen nicht selbst zu Saft verarbeiten, sondern an einen industriellen Verarbeiter verkaufen. Die genauen Fairtrade-Preise für alle Früchte können Sie auf der Website von Fairtrade International (FLO) abrufen: [www.fairtrade.net](http://www.fairtrade.net) (Stand: Mai 2014)

## 2.1 Fairtrade-Standards



Als die am meisten benachteiligten Glieder der Produktionskette benötigen die Pflückerinnen und Pflücker die größte Aufmerksamkeit.

Um dies zu erreichen sind im Fairtrade-System gegenwärtig nur Plantagen zertifiziert, die unter anderem folgende Standards erfüllen:

- Vertreterinnen und Vertreter der Plantagen und der lohnabhängigen Arbeiterinnen und Arbeiter bilden ein Komitee, das über die Verwendung der Fairtrade-Prämie entscheidet. Konsens ist hier die Voraussetzung, dass die Verwaltung transparent ist.
- Die Prämie darf nicht für Leistungen verwendet werden, die Plantagen ohnehin leisten müssen.
- Das Plantagenmanagement stellt den Kontrolleuren von FLO-CERT alle relevanten Daten zur Verfügung und erstattet regelmäßig Bericht.

Kleinbauernfamilien und Plantagenbesitzer verpflichten sich, arbeitsrechtliche und ökologische Mindeststandards umzusetzen, dazu zählen z.B.:

- Verbot von Zwangs- und illegaler Kinderarbeit. Für die Pflückerfamilien heißt das, gelegentliche Mitarbeit der Kinder ist nur erlaubt, wenn sie gleichzeitig regelmäßig eine Schule besuchen und ihr Schulbesuch durch die Arbeit nicht beeinträchtigt wird.
- Maßnahmen zum Gewässer-, Wald- und Erosionsschutz.
- Schrittweise Reduktion von Pestiziden.

In das Früchte-Produzentenregister werden gegenwärtig organisierte Kleinbauerngruppen aufgenommen, die unter anderem folgende Standards erfüllen:

- Die Kleinbauernkooperative gehört keiner politischen Partei an, ist unabhängig und wird demokratisch kontrolliert.
- Transparenz von Management und Verwaltung sind gewährleistet, um den Mitgliedern eine effektive Kontrolle zu ermöglichen.
- Kleinbauern-Organisationen, die während der Ernte Pflückerinnen und Pflücker beschäftigen, müssen mindestens die vorgeschriebenen Mindestlöhne bezahlen.

## 2.2 Bedingungen für Fairtrade-Vertragspartner

Nur wer sich vertraglich verpflichtet, die internationalen Fairtrade-Standards einzuhalten, darf seine Fruchtsäfte mit dem Fairtrade-Siegel auszeichnen.

- Die Produzentenorganisationen erhalten einen stabilen, kostendeckenden Mindestpreis.
- Die Fairtrade-Prämie ist zusätzlich zu bezahlen.
- Auf Wunsch muss eine Vorfinanzierung gewährt werden.
- Es werden langfristige Abnahmeverträge angestrebt.
- Das Fruchtsaftkonzentrat wird wenn möglich direkt von den Produzentenorganisationen eingekauft.
- Lizenznehmer zahlen eine Lizenzgebühr an TransFair e.V.
- Diese Gebühr schmälert nicht das Einkommen der Produzenten, denn sie wird zusätzlich zu dem festgelegten Mindestpreis bezahlt.

## 2.3 Internationales Fairtrade-Netzwerk

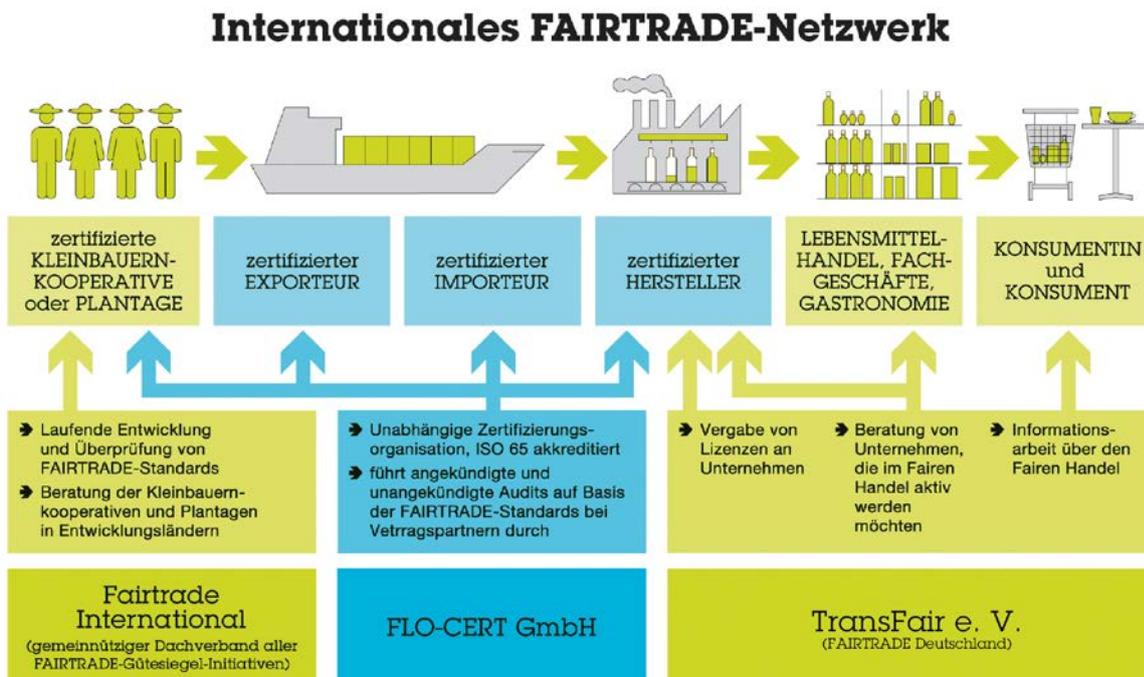


Abbildung 2: Das Fairtrade-System und wie es funktioniert. TransFair e. V. 2010

Alle Vertragspartner werden von FLO-CERT Auditoren regelmäßig kontrolliert. Denn alle an der Fairtrade-Handelskette beteiligten Organisationen sowie kommerzielle Unternehmen unterliegen dem strengen Kontrollsystem von FLO-CERT, das überprüft, ob alle zertifizierten

Produkte tatsächlich fair gehandelt und die Mindestpreise und Sozialprämien an die Produzentenorganisationen in den Entwicklungsländern geflossen sind.

### 3. Fairtrade-Fruchtsaft in Deutschland

In Deutschland wird gerne Fruchtsaft getrunken. Der Pro-Kopf-Verbrauch in der Bundesrepublik liegt mit gut 33,2 Litern pro Jahr an der Spitze in der Europäischen Union.<sup>11</sup> An erster Stelle der Beliebtheitsskala steht dabei der Apfelsaft, dicht gefolgt von Orangensaft.<sup>12</sup>

Seit 1999 gibt es **fair gehandelten Orangensaft** mit dem Fairtrade-Siegel in deutschen Supermärkten, Drogeriemärkten, Bio- und Weltläden zu kaufen. 2013 wurden in Deutschland 6,9 Millionen Liter Fairtrade-Saft getrunken, das sind 13 Prozent mehr als 2012. Der Markt für Fairtrade-Fruchtsaft wächst in Deutschland seit seiner Einführung stetig. Höchste Qualität und der hervorragende Geschmack überzeugen die Safttrinker und -trinkerinnen. In Deutschland sind auch Bananen-, Multivitamin- und Mangonektar sowie beispielsweise eine Orange-Mango-Limonade mit dem Fairtrade-Siegel im Handel erhältlich.

**Herkunft u.a.:** Brasilien, Kuba, Costa Rica und Ägypten, sowie in geringerem Maße Ghana, Mexiko, Peru, Thailand, Madagaskar, Südafrika und Swaziland.

**Qualität:** Direktsaft und Saft aus Konzentrat. 2013 waren 8 Prozent des Fairtrade-Fruchtsafts zusätzlich bio-zertifiziert.

**Aroma:** Unterschiedliche Herkunftsregionen bedeuten unterschiedliche Wachstumsbedingungen für die Obstbäume. Diese bewirken die verschiedenen Geschmacksrichtungen der Früchte.

**Folgende Unternehmen bieten Fairtrade-Fruchtsäfte in Deutschland an (Stand: Mai 2014):**

- Auricher Süssmost GmbH
- Bayla Früchteverwertung Franz G.
- Burkhardt Fruchtsäfte GmbH & Co KG
- Emil Jacoby GmbH
- Erwin Dietz GmbH
- Ethiquable



<sup>11</sup> Quelle: Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie e. V. (VdF). <http://www.fruchtsaft.de/branche/daten-und-fakten/> sowie [http://www.nationmaster.com/graph/fo\\_fru\\_jui\\_con-food-fruit-juice-consumption](http://www.nationmaster.com/graph/fo_fru_jui_con-food-fruit-juice-consumption) (Stand: Mai 2014).

<sup>12</sup> Quelle: AIJN European Fruit Juice Association. Market Report 2010 – Liquid Fruit. <http://www.aijn.org/pages/main/facts-figures.html> (Stand: September 2011).

- GEPA mbH
- Hermann Pfanner Getränke GmbH
- Niehoffs-Vaihinger Vertriebs GmbH
- Rauch Fruchtsäfte GmbH & Co
- Vitality Food Service
- Voelkel GmbH Wholees GmbH

Die Säfte sind in vielen **Supermärkten**, in **Bio- und Weltläden** im **Naturkosthandel** sowie in der **Gastronomie** erhältlich.

### 3.3 Absatzentwicklung

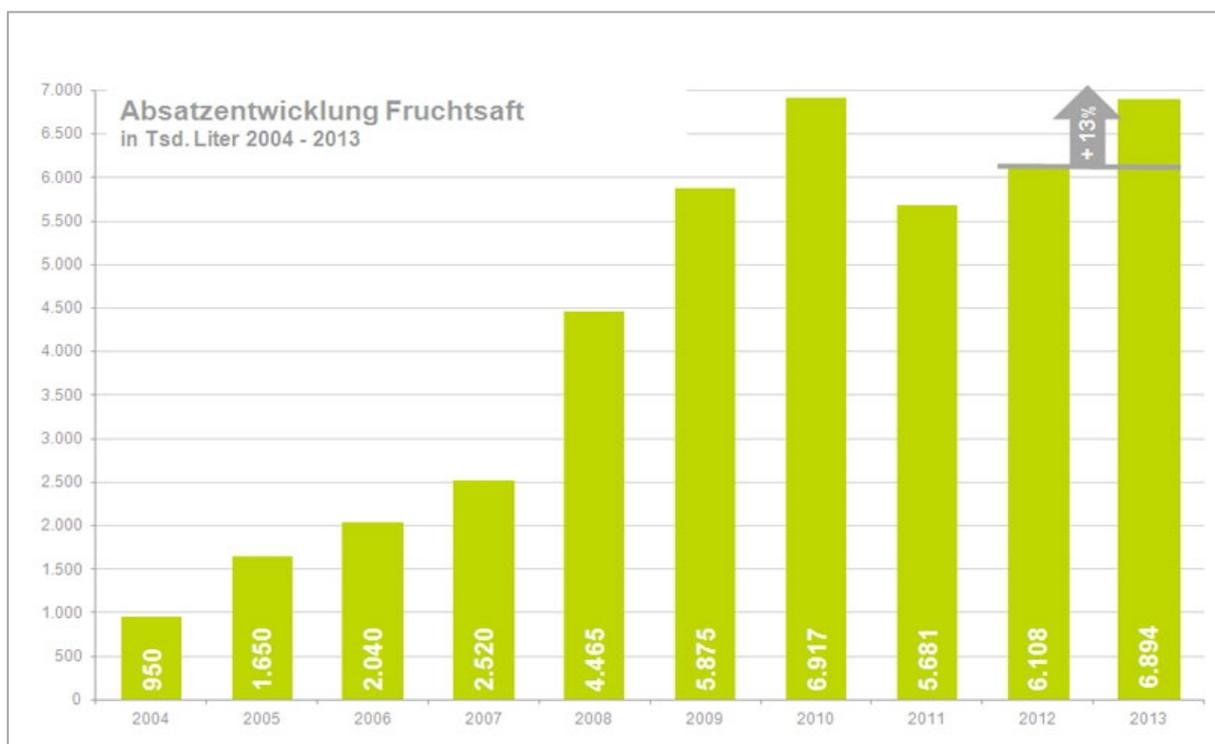


Abbildung 3: Absatzentwicklung von Fairtrade-Fruchtsäften. Quelle: Eigene Darstellung TransFair e.V. 2014

#### 4. Die brasilianische Orangen-Kooperative COAGROSOL

Coagrosol's Entstehungsgeschichte ist direkt mit den Anfängen von Fairtrade-Orangensaft verknüpft: Eine Handvoll deutscher Initiativen schloss sich für eine Kampagne gegen Kinderarbeit auf brasilianischen Orangenplantagen mit einer Gruppe von Bauern der Gewerkschaft für die Region Itápolis zusammen. Die im Jahr 2000 gegründete Organisation lässt ihre Orangen zu Saftkonzentrat verarbeiten und vermarktet es bewusst selbst, um einen besseren Preis dafür zu erzielen.



Nach Aussage der Produzenten stand die Kooperative stets vor gewissen Problemen, die auch die Chronik weiter unten widerspiegelt: Zum einen war es schwierig Betriebe zu finden, die bereit waren, ihre Früchte weiterzuverarbeiten. Außerdem erlitt Coagrosol in den Jahren 2009 und 2010 schwere finanzielle Verluste, die zu einer Umstrukturierung führten, unterstützt von Finanzinstituten, mit denen die Kooperative über ihre Beteiligung an Fairtrade in Verbindung stand.

#### Sideval Delisposto, Orangen-Produzent

Sideval Delisposto wurde in Itápolis geboren und lebt dort noch immer. Er ist 52 Jahre alt und verheiratet mit Tereza. Sie haben einen Sohn, der in Itápolis Betriebswirtschaft studiert und leben gemeinsam mit ihm auf der Farm, auf der sie Orangen anbauen. Ursprünglich bauten Sideval Delispostos Eltern Kaffee an, doch seit 1989 hat er den



Betrieb auf die Produktion von Orangen umgestellt. Als ihm der Anbau und die Führung des Betriebs Schwierigkeiten bereiteten, rieten ihm Freunde zur Mitgliedschaft in der Kooperative Coagrosol, der er 2012 beiträt.

Dank der Mitgliedschaft bei Coagrosol war es Sideval Delisposto möglich, positive Veränderungen für sein Leben und seinen Betrieb zu erreichen. Besonders hilfreich für seine Produktion war die fachkundige Unterstützung beim Orangenan-



bau und zur Betriebsführung durch Feldberater der Kooperative. Ein Gefühl von mehr Sicherheit und besserer Kontrolle über sein Leben haben seine Situation deutlich verbessert: Er weiß, dass er all sein Orangen verkaufen können wird und zwar zu einem fairen Preis. Er steht jetzt finanziell besser da und hat ein stabileres Leben. Senior Delisposto sieht einen weiteren wichtigen Vorteil in der Optimierung der Orangenproduktion der Coagrosol-Mitglieder.

**Sergio Roberto Delisposto,**  
Orangen-Produzent



*„Ich wurde sozusagen auf einer Orangenfarm geboren. Meine Arbeit ist das, was meine Eltern und Großeltern vor 50 Jahren angefangen haben. Wir haben etwa 20*

*Hektar Orangenfelder. Wir leben seit 22 Jahren auf der Farm, wir sind zu Dritt: Ich, meine Mutter und mein Vater. Unser größtes Problem ist es, genug zu verkaufen. Es gibt auch Klimaprobleme wie starker Regen oder Dürre, die der Ernte schaden. Aber genug zu verkaufen war immer das Hauptproblem bevor wir Coagrosol und Fairtrade beigetreten sind. Seit zwei Jahren sind wir jetzt Mitglied bei Coargrosol. Vorher, als wir unser Obst an große Firmen verkauften zahlten diese uns weniger als die Produktionskosten. Davon konnten wir also nicht leben. Aber heute, dank der Fairtrade-Zertifizierung bekommt unsere Kooperative einen Preis, der alle Produktionskosten deckt und unser Geschäft am Laufen hält. Als die großen Firmen uns niedrige Preis zahlten, hörten viele Produzenten mit dem Obstanbau auf und zogen weg. Denn es war einfach nicht machbar. Fairtrade gibt uns einen Mindestpreis pro Tonne Konzentrat. Dadurch haben wir ein stabiles Einkommen. Dank der Fairtrade-Prämie kann ich Wirtschaft studieren. Die Hälfte der Studiengebühren ist durch die Prämie gedeckt.“*

**Hintergrund:**  
**TransFair e. V. und Fairtrade International**

Als unabhängige Organisation handelt TransFair e. V. nicht selbst mit Waren, sondern vergibt das Fairtrade-Siegel für fair gehandelte Produkte. TransFair wird von 36 Mitgliedsorganisationen unterstützt. Derzeit bieten in Deutschland 180 Lizenznehmer rund 1.000 Fairtrade-Produkte wie Kaffee, Tee, Schokolade, Kekse, Kakao, Honig, Bananen, Fruchtsäfte, Eistees, Wein, Sportbälle, Reis, Rosen und Textilien aus Fairtrade-Baumwolle an. Die Fairtrade-Produkte sind in über 36.000 Supermärkten, in den Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser, im Naturkosthandel und in allen Weltläden erhältlich. Darüber hinaus schenken rund 18.000 Kantinen, Cafés, Mensen und Hotels fair gehandelten Kaffee und andere Produkte aus. Für die Verbindung sozialer und ökologischer Standards erhielt TransFair e.V. den „Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2009“ in der Kategorie nachhaltigste Produkte/Dienstleistungen.

TransFair gründete 1997 die internationale Dachorganisation Fairtrade (FLO e. V.), die mit der Standardsetzung und Betreuung der Partnerorganisationen betraut ist. Weltweit profitieren rund 1,6 Millionen Kleinbäuerinnen und -bauern sowie Arbeiterinnen und Arbeiter auf Plantagen von Fairtrade (Hochrechnung für 2009). Zusammen mit ihren Familien werden mehreren Millionen Menschen durch den Handel mit Fairtrade-Produkten bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen ermöglicht. Mit der Kontrolle der Fairtrade-Standards ist die unabhängige Zertifizierungsorganisation FLO-CERT GmbH beauftragt, die der internationalen Akkreditierungsnorm für Zertifizierungsorganisationen ISO 65 entspricht.

Rückfragen bitte an

Claudia Brück | [Pressesprecherin](#)  
[Telefon](#) +49 (0) 221-94 20 40-31 | [c.brueck@fairtrade-deutschland.de](mailto:c.brueck@fairtrade-deutschland.de)

[TransFair e.V.](#)  
Remigiusstr. 21 | 50937 Köln  
[Telefon](#) +49 (0) 221-94 20 40-0 | [Fax](#) +49 (0) 221 – 94 20 40-40  
[info@fairtrade-deutschland.de](mailto:info@fairtrade-deutschland.de) | [www.fairtrade-deutschland.de](http://www.fairtrade-deutschland.de)  
Vorstand: Heinz Fuchs, Geschäftsführer: Dieter Overath, Vereinsregister Köln: VR 16551, USt-IDNr.: DE 154 070 082